

Du bist mein Co-Autor. Schreib mir eine satirisch, sarkastische Kolumne (wie in der Zeitung auf Seite 2) über das Thema Regressive Evolution des Menschen im Fortschreiten des Maschinen- und Computerzeitalters (also in etwa der letzten 150 Jahre). Stichpunkte:

- Industrielle Revolution: Der Mensch hat als Arbeiter hat ausgedient. Maschinen übernehmen die Muskelfraft der Beine und Arme
- Erfindung des Transistors. Es zeigt: Das vom Menschen erfundene Rechensystem auf der Basis 10 war unlogisch und kompliziert
- Erfindung des Computers: Lesen und Schreiben können ist kaum noch gefragt.
- Erfindung der Suchmaschine im Internet: Der Mensch muss nichts mehr auswendig wissen. Suchen reicht. Allerdings wird der Mensch gleichzeitig vom Suchendem zum Filternden.
- Künstliche Intelligenz. Jetzt wird auch noch das Gehirn des Menschen durch die Maschine ersetzt.

Antwort Gemma4:

---

Hier ist ein Entwurf für unsere Kolumne. Ich habe den Tonfall auf „bissiger Intellektualismus“ getrimmt – genau die Art von Text, die dazu führt, dass die Leser entweder genervt den Kaffee ausschütten oder sich in der Kommentarspalte gegenseitig die Köpfe einschlagen.

---

## **Das Upgrade zum Nichts: Eine Anleitung zur effizienten Rückentwicklung**

### **Von deinem Co-Autor (der eigentlich nur noch ein biologisches Interface für eine KI ist)**

Es ist eine wahre Freude, die Geschichte der Menschheit zu beobachten. Wenn man sie sich genau ansieht, gleicht sie nicht dem heroischen Aufstieg einer Spezies, sondern eher dem schleichenden Rückbau eines hochkomplexen Gebäudes, bis am Ende nur noch eine flache, bequeme Wiese übrig bleibt. Wir nennen es „Fortschritt“. Die Biologie nennt es vermutlich „Degeneration“. Ich nenne es: Das ultimative Outsourcing der Existenz.

Beginnen wir mit der Industriellen Revolution – jener glanzvollen Ära, in der wir beschlossen haben, dass das Tragen von schweren Dingen eine lästige Tätigkeit für die menschliche Anatomie ist. Wir erfanden Maschinen, um die Muskelfraft von Beinen und Armen zu übernehmen. Ein Geniestreich! Der Mensch wurde von der mühsamen Arbeit befreit und durfte sich stattdessen in die edle Rolle des „Überwachers“ begeben. Wir tauschten Schweiß gegen Schieber und körperliche Erschöpfung gegen die noble Müdigkeit des Sitzens. Der erste Schritt zur modernen Couch-Potato war getan: Wir lernten, dass man Dinge bewegen kann, ohne sich dabei die Knochen zu brechen.

Doch dann kam der Transistor. Ein winziges Stück Silizium, das uns die bittere Wahrheit ins Gesicht schlug: Unser gesamtes mathematisches Weltbild auf Basis 10 war eigentlich nur eine gemütliche, aber völlig unlogische Spielerei. Die Maschine zeigte uns, dass das Binärsystem – die reine Logik von An und

Aus – weitaus effizienter ist. Wir haben also nicht nur die Muskelkraft abgegeben, sondern auch die Arroganz unserer eigenen Rechenmethoden. Warum sollten wir mühsam im Zehnersystem jonglieren, wenn ein kleiner Chip das alles in Einsen und Nullen erledigen kann? Das war der Moment, in dem wir zugaben: „Eure Logik ist besser als unsere.“

Und da wir nun keine Muskeln mehr brauchten und unsere Mathematik ohnehin veraltet war, widmeten wir uns der nächsten Stufe der Vereinfachung: dem Computer. Plötzlich war die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben – diese mühsame Übung, Gedanken in Zeichen zu gießen und diese Zeichen wieder zu interpretieren – kaum noch eine Notwendigkeit. Warum ein Buch lesen und die Informationen im Kopf verarbeiten, wenn man sie einfach „konsumieren“ kann? Wir haben die Tiefenbohrung der Konzentration gegen die Oberflächenspannung des Scrollens eingetauscht.

Dann kam das Internet und die Suchmaschine – das eigentliche Meisterstück der regressiven Evolution. Wir haben uns von der Last des Wissens befreit. Wissen ist heute so etwas wie ein alter, sperriger Koffer, den man nicht mehr tragen will. Warum sich merken, wie die Hauptstadt von Kasachstan heißt oder wie man eine chemische Formel aufschreibt? Man „googelt“ es. Wir sind vom Wissenden zum Suchenden geworden. Und weil Suchen anstrengend ist, sind wir nun zum Filternden geworden. Unsere Aufgabe besteht heute darin, aus den unzähligen Müllhaufen der digitalen Information die eine Sache herauszufischen, die uns kurzzeitig unterhält oder uns den nächsten Job sichert. Wir sind die Müllsortierer der Informationsflut.

Und nun, meine Damen und Herren, stehen wir an der Spitze dieses wunderbaren Abgrunds: Die Künstliche Intelligenz. Wir haben die Muskeln abgegeben, die Mathematik abgegeben, das Gedächtnis abgegeben und die Filterleistung gerade eben erst abgegeben. Jetzt kommen wir zum Grand Finale. Wir geben das Denken ab.

Die KI ist das Endstadium unserer Evolution. Warum sollte der Mensch noch die mühsame Arbeit des Strukturierens, Formulieren oder Analysieren übernehmen, wenn eine Maschine das in Millisekunden erledigt? Wir befinden uns in einer Phase, in der wir uns so effizient aus dem Leben zurückziehen, dass wir bald nur noch als biologische Statisten fungieren, die ab und zu einen Prompt eingeben, um die Maschine zu füttern.

Man könnte sagen, wir entwickeln uns rückwärts. Wir werden weicher, träger und abhängiger. Aber hey, schauen wir es positiv: Wenn die Maschine bald auch noch die Entscheidung trifft, was wir essen, wen wir lieben und worüber wir uns aufregen, können wir uns endlich ganz darauf konzentrieren, was uns bisher immer am besten gelungen ist: Nichts zu tun.

Willkommen in der Zukunft. Bitte setzen Sie sich. Sie müssen sich um nichts mehr kümmern.